



DIE KISTLERN AUF DEN HÖFEN (HAUS WAMPFLER)

Die Namensforschung deutet den Namen Kistler auf den Beruf eines Kistenmachers bzw. Schreiners zurück. Die Berufsbezeichnung Schreiner ist relativ jung und ersetzte den Kistenmacher. Der Familienname Kistler ist in der Schweiz und auch in Deutschland weit verbreitet. Es könnte

also sein, dass der Flurname Kistlern auf den Höfen von dort heimischen Kistenmachern stammt oder aber in früheren Zeiten dort der Geschlechtsname Kistler sesshaft war. In Höfen gibt es weitere alte Flurbezeichnungen wie Stegers, Kyburgers, Bachmannsweid usw., welche ehemals dort sesshaften Familien entstammen.

Nebst dem im Folgenden beschriebenen Kistlern-Heimwesen (heute im Besitz von Heinz und Elsbeth Wampfler) steht nördlich davon über die Stocken–Amsoldingen Strasse das Kistlern-Heimwesen (Peter und Ursula Theiler). Dabei ist zu bemerken, dass Mitte des 19. Jahrhunderts die Besitzverhältnisse beider Güter innerhalb der Balsigers von Köniz eng verbunden waren. Auf Theilers Liegenschaft wird jedoch in diesem Beitrag nicht eingegangen.

Die ersten bekannten Besitzer

In einer alten undatierten Erzählung um die Hofleute (Höfen) wird ein Antoni Kramer in der Kistlern erwähnt. Wo in der Kistlern sich dieses Kramers Wohnort befand, ist nicht bekannt. Das älteste bisher aufgefundene Dokument in dem die Kistlern in Höfen erwähnt wird, stammt aus dem Jahr 1709. Der damalige Besitzer des hier behandelten südlichen Kistlern-Heimwesens war ein Hans Müller, verheiratet mit Madlena Thönen.

Haus und Herd wurden zu dieser Zeit von zwei Familien geteilt. So waren nebst der Müller-Dynastie in der Kistlern im Jahr 1734 Christen Thierstein «alt» und Christen Thierstein «jung» sesshaft. Die Spur der Thiersteins (Burger zu Niederstocken) verliert sich und spätestens um 1770 war dieses Kistlern-Heimwesen ganz in den Händen der Müllers.

Bis 1836 wurden die Liegenschaften durch Erbfolge ausnahmslos innerhalb der Müller-Nachkommen weitergegeben. Im Frühjahr 1820 ging ein Drittel der Liegenschaft von Jakob Müller an seinen älteren Bruder Johannes, welcher zuvor bereits die andern zwei Drittel besass. Dieser Johannes Müller war Amtsnotar und Gerichtsschreiber in Thun. Jakob Müller seinerseits, verheiratet mit Maria Meinen, erwarb im gleichen Jahr von Johannes Neuenschwander das Hammerslehn-Heim-

wesen (heute Christian Rüeeggesser), welches danach über 100 Jahre seinen Nachkommen angehörte (Gemeindeschreiber-Dynastie).

Vier Jahre nach dem frühen Tod von Amtsnotar Johannes Müller (51-jährig) verkaufte seine Witwe Barbara (geb. Hubacher) im Jahr 1835 das gesamte Kistlerngut an Samuel Aeschbacher von Eggwil, welcher bis dahin in Oberstocken angesessen war. Nach beinahe 150 Jahren und mindestens vier Generationen Müller-Besitz gingen die Liegenschaften aus dieser Familie, denn eine Verwandtschaft Müller/Aeschbacher kann nicht nachgewiesen werden.

Die Balsigers von Köniz

Samuel Aeschbacher, verheiratet mit Elisabeth Balsiger, verkaufte im Jahr 1852 an seinen Schwager David Balsiger (verheiratet mit Elisabeth verw. Zeller, geb. Scherler), bisher wohnhaft unter der Egg in Höfen. Somit ging die Kistlern in einen Zweig der Balsigers und dieser reicht indirekt bis zum heutigen Besitzer Heinz Wampfler.

Hier lohnt es sich kurz auf das Geschlecht der Balsigers, den künftigen Kistlern-Besitzer zurückzublenden: Die Balsigers von Köniz, sogenannte Landsassen und Hintersassen, wurden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Höfen sesshaft (Hambühl und Seebühl). Das Stammhaus der Balsigers von Köniz befand sich seit zirka 1780 im Hambühl (heute Fritz und Margrit Bruni-Balsiger). Obwohl der Hintersass oder Landsass im Vergleich zum Burger lange Zeit wirtschaftlich benachteiligt wurde und die auferlegten Einschränkungen oft auch den Erwerb von Liegenschaftsbesitz verhinderten, kamen die Balsigers vermehrt zu Grundbesitz in Höfen. Auch der oben erwähnte David Balsiger stammte vom Hambühl. Sein Grossvater war Erbauer des erwähnten Stammhauses.

Bis spätestens Mitte des 19. Jahrhunderts waren auch in ländlichen Gegenden der Grossteil der Liegenschaften gegen Brandschaden versichert. Die erste Versicherungsnummer des damaligen Kistlern-Hauses war die Nr. 36. Dieses stand an der Stelle des heutigen neuen Laufstalles. David Balsiger hatte einen Sodbrunnen errichtet, von dem noch heute Überreste innerhalb des neuen Laufstalles vorhanden sind. 1870 trat obiger Besitzer das Heimwesen an seinen Sohn Jakob Balsiger-Itten ab.

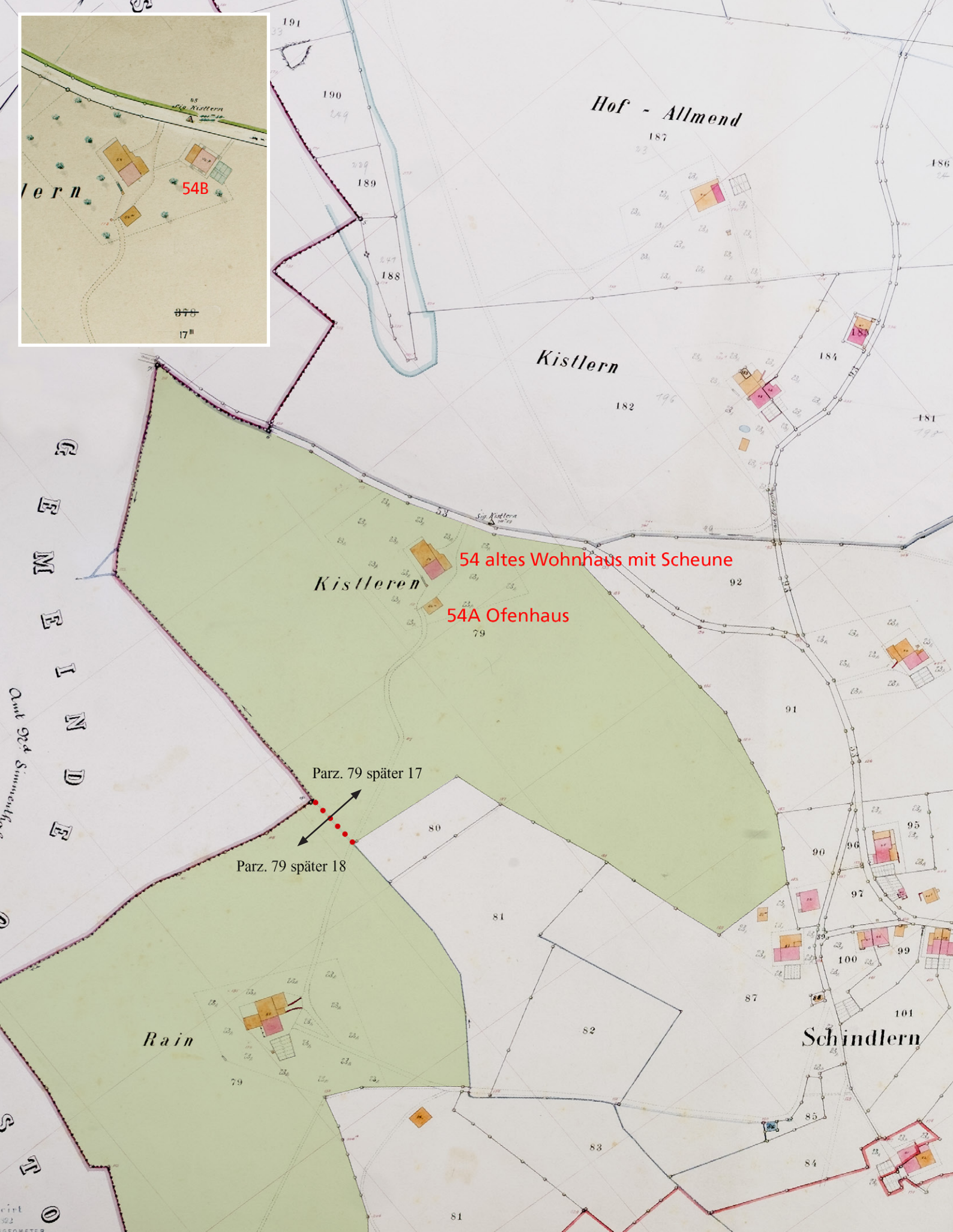
Jakob Balsiger, verehelicht mit Rosina Itten, wohnte vorerst auch in der Kistlern, bis er im Jahr 1885 aus der Konkursmasse des Johann Christian Neuenschwander dessen Rain-Heimwesen (heute Strauss-



Diese Fotografie um 1910 zeigt das heutige Wohnhaus im «Originalzustand» wie es um 1900 erbaut worden war. Der hintere, westliche Anbau (Pferde-, Schweinestall und Schopf) wurde 1964 und 1990 zwei Mal zu Wohnraum erweitert.



Dank diesem Ausschnitt einer Fotografie, welche vor 1940 entstanden ist, hat man eine Vorstellung, wie das ehemalige Wohnhaus Nr. 54 (Bildmitte) ausgesehen haben mag. Am rechten Bildrand das um 1900 erbaute neue Wohnhaus Nr. 54B.



In diesem ältesten verfügbaren Grundbuchplan aus dem Jahr 1889 erkennt man den Zusammenhang der Liegenschaften Kistlern (heute Heinz Wampfler und Rain (heute Brigitte Grünig) . Handelsmann Jakob Balsiger-Itten fügte mit seiner Besitzerweiterung ab 1885 beide Güter zur Parzelle Nr. 79 zusammen. Rot beschriftet die Hausnummerierungen in der Kistlern (bestehend bis 2016). Der kleine Planausschnitt oben links zeigt die Situation zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem neu erstellten Wohnhaus 54B.

von Allmen Brigitte) erwerben konnte. Er verlegte nun seinen Wohnsitz dorthin. Des Konkursiten J. C. Neuenschwanders Lebensgeschichte würde allein schon Seiten füllen. Vorerst Gemeindeschreiber und Lehrer in Höfen, später Spekulant, Steghalten-Besitzer und Wirt, verfiel er des Geldstags und setzte sich unbekanntes Aufenthaltes nach Amerika ab.

Jakob Balsiger, nun als Handelsmann bezeichnet, hatte scheinbar ein goldenes Händchen, wenn es um Liegenschaftskäufe ging. Er besass nun ausser dem Kistlern- und Rain-Heimwesen eine nördlich an das andere Kistlern-Heimwesen (heute Peter Theiler) angebaute Messerschmiede mit Wohnung, weiter gehörte ihm das Hambühlein (heute Annemarie Steffen) und ein Teil des Ökonomieteiles mit Stallung vom Stammhaus auf dem Hambühl.

Um die Wende zum 20. Jahrhundert erfuhr die Kistlern unter dem finanzkräftigen Handelsmann grosse Veränderungen. Das bestehende Gebäude wurde in den 1880er-Jahren zugunsten einer Vergrösserung des Ökonomieteiles um das Doppelte von 9 auf 18 Meter verlängert. Um 1900 wurde das heutige Wohnhaus (Nr. 54B) erbaut und erstmals im Jahr 1901 als «noch unvollendet» in die Gebäudeschatzung aufgenommen. Der Wohnraum des alten Hauses wurde wohl vorerst noch genutzt und erst Jahrzehnte später in den daran angebauten Ökonomieteil integriert.

Die Kistlern kommt in das Geschlecht Wampfler

Im Jahr 1925 verstarb Jakob Balsiger-Ippen 85-jährig am Rain in Höfen. Zuvor, im August 1924 stammt der Eintrag im Grundbuch, wonach die Kistlern (Grundstück Parzelle 17' mit den Gebäuden Nr. 54B, 54A und 54) an dessen Sohn Gottfried Balsiger-Lehnherr (*1874) überging, der das «Heimtet» schon seit etlicher Zeit bewirtschaftete. Bereits sieben Jahre später, im März 1931, verstarb aber auch Gottfried Balsiger. Da das Ehepaar Balsiger-Lehnherr kinderlos war, ging die Kistlern im Frühjahr 1932 durch Erbgang an Neffe Paul Wampfler (*1917). Warum die Liegenschaft vom jüngeren, damals erst 15-jährigen unmündigen Paul erworben werden konnte und nicht vom älteren Bruder und späteren Besitzer Jakob (*1905, damals 27 Jahre alt und bereits Bewirtschafter des Kistlern-Heimwesens), kann aus heutiger Sicht nur damit erklärt werden, dass Paul ab seiner Geburt bei Onkel und Tante in Höfen aufwuchs und wohl fast als eigener Sohn galt. Ab dieser Übergabe genoss Witwe Maria Balsiger, geb. Lehnherr das lebenslängliche Wohnrecht.

Nachdem sich Paul Wampfler im Oktober 1947 mit Frieda Baumann verheiratet hatte, zog er auf deren elterlichen Hof nach Suberg. Vorerst hatte nun Bruder Jakob (seit 1934 verheiratet mit Rosa Berger aus Niederstocken) den zuvor gemeinsam bewirtschafteten Landwirtschaftsbetrieb in Pacht. Erst im August 1958 konnte

er das Kistlerngut von Bruder Paul käuflich erwerben. Auch Jakob Wampfler wuchs nur die ersten fünf Lebensjahre bei seinen Eltern Gottfried und Elise Wampfler-Balsiger in der Obermatt in Wimmis auf, bevor er zu seinen Grosseltern Jakob und Rosina Balsiger-Ippen an den Rain (heute Kraftquelle) nach Höfen kam. In früheren Zeiten war es bei Grossfamilien, wie jener der Wampfler mit elf Kindern, nicht ungewöhnlich, dass für den Nachwuchs ein Pflegeplatz ausserhalb gefunden werden musste. Dabei litten Eltern und Geschwister oft – wie auch im Fall der Wampfler – unter grossen Gewissensbissen.

War nach dem Tod seines Gross- und Pflegevaters gar die Übernahme des südöstlich der Kistlern gelegenen Rain-Heimwesens durch Jakob Wampfler angedacht? Jedenfalls erwarb dieser im Juni 1928 die Hälfte



Jakob Wampfler (1905 – 1982) diente als Gemeindepräsident und in vielen weiteren Ämtern der Gemeinde Höfen über Jahre.

der an die Kistlern grenzende und dem Rain-Heimwesen zugehörige Parzelle Nr. 18 (über 5 Hektar, siehe Plan). Sechs Jahre später ging diese aber wieder in die Hände seiner Balsiger-Cousins zurück. Just zu dieser Zeit erwarb Jakob Wampfler die noch heute zum Gut gehörenden Liegenschaften Wolfbuchenmatte und Bühl, beides mit darauf stehender Scheune, im Ortsteil Oberstocken gelegen.

Wie in vorliegendem Fall sind viele Gegebenheiten, alter Archivunterlagen entnommen, kaum mehr nachvollziehbar. So kommt man oft zur (zu späten) Einsicht, man hätte seine Vorfahren mehr befragen müssen. Das Interesse an Vergangenen weckt scheinbar erst das fortschreitende Alter.

Rudolf Wampfler, verheiratet mit Erika Gusset, ältester Sohn von Jakob und Rosa Wampfler-Berger, trat die Nachfolge auf dem elterlichen Hof an. In seiner Ägide wurden am Wohnhaus verschiedene Wohnraum-Erweiterungen vorgenommen und im Jahr 1977 kam ein neuer Stall an die Stelle des alten Ofenhauses zu stehen (siehe Bilder auf nächster Seite).

Heute führen Heinz und Elsbeth Wampfler-Fankhauser den modernisierten Betrieb in der dritten Generation. Wiederum bedurfte es grosser Investitionen um zeitgemässe Arbeitsbedingungen und Produktionsgrundlagen für eine vierte Wampfler-Generation auf der Kistlern zu schaffen.

Auf dem linken Bild aus dem Jahr 2012 erkennt man hinten an der Scheune noch den Rest vom Ökonomieteil des alten Wohnhauses Nr. 54. Interessant ist der Grössenvergleich zu diesem alten Gebäude, welches im Jahr 2020 dem neuen Laufstall weichen musste (Bild rechts vom Dezember 2023).





Das alte Wohnhaus – hier im Januar 1977 – wird längst nicht mehr bewohnt. Davor steht das bereits im Jahre 1734 erwähnte alte Ofenhaus.



Im Jahr 1977 musste das baufällige alte Ofenhaus einem neuen Stall weichen. Die Bauprofile stehen bereits.



Der neue Stall während der Bauphase im Sommer 1977.



Der neue Laufstall, erbaut im Jahr 2020.



Der modernisierte Betrieb, bereit für eine weitere Generation – der Stolz von Heinz und Elsbeth Wampfler.

Quellenverweis:
 Gemeindearchive Einwohnergemeinde Stocken-Höfen (Grundsteuerregister, Wohnsitzregister, Grund-eigentums-Veränderungen, Schatzungsunterlagen);
 Staatsarchiv Kt. Bern in Bern (alte Grundbücher, alte Kontraktenmanuale, Geometerpläne);
 Private Dokumente Andreas und Heinz Wampfler.
 Fotos: Andreas Wampfler und Martin Mani.

Copyright © 12. 2023,
 Martin Mani, Niederstocken